

Bild: Wittmann

Biegsames Holz: Die Sessellehne ist aus gebogenem Buchenholz. Nach einem Entwurf von J. Hoffmann von Wittmann realisiert



Bild: Peter Zuchi
Holzdesign in seiner schönsten Form: Peter Zuchis Schreibtisch aus Birne Massivholz mit Einlegearbeiten aus Nußholz an der Stirnfront lädt zum Schreiben förmlich ein. Beschläge aus Messing und Nirosta unterstreichen die Eigenwilligkeit des Schreibtisches

Der Baustoff Holz, seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts von Ziegel, Beton und Stahl nahezu verdrängt, erlebte seit den 80er Jahren eine Renaissance. Nachdem in diesem Jahrzehnt Bio- zum beliebten Präfix wurde, ergab sich auch dem „natürlichen“ Material Holz gegenüber eine Bewußtseinsänderung. Holz – gewachsen mit Erde, Wasser und Sonne, ist für viele Menschen wieder ein Symbol für ein Leben im Einklang mit der Natur geworden.

Holz – Baustoff für Leib und Seele

Mitte der 80er Jahre meldeten Holzhändler, Zimmerer, Tischler und Möbelfabrikanten eine „überproportionale Nachfrage“. „Holz“ steht immer noch für Wärme, Wohlfühlen, Ausgeglichenheit, Natürlichkeit und Beständigkeit.

Es ist ein von der Natur produzierter, ein gewachsener, organischer, „lebendi-

ger“ Stoff. Bäume gehören zu den wohl ältesten Lebewesen auf unserer Erde: Über 4000

Jahre alte Bergkiefern stehen in mehr als 3000 Meter Höhe im östlichen Kalifornien, und

in tieferen Lagen findet man dort Redwoodbäume mit Höhen bis zu 111 Meter. Auch in Australien stehen solche jahrtausendalte Riesen, die Karri-Bäume. Holz diente, da es als Baustoff schon seit Jahrtausenden zur Verfügung steht (und auch noch weiter zur Verfügung stehen wird, sofern der Mensch es versteht, auch für das Nachwachsen der Bäume zu sorgen), schon für die Urhütten als Baustoff.

Was ist Holz? Holz besteht im wesentlichen aus Zellulose, aus der das Gerüst der Zellen gebaut ist, und aus Lignin, das „kittende“ Wirkung



Bild: Züco

„Colina“ von Züco: Gebogene Holzelemente und hochwertige Stoffe bilden eine harmonische Einheit

EINRICHTUNGSTRENDS

Holz-Baustoff unserer Väter, Material für die Zukunft

Wärme, Natürlichkeit und Beständigkeit: In den letzten Jahren gewann das Holz seine Symbolkraft zurück. Auch bei Möbeln liegt Massivholz im Trend

hat. Die eigenartige Holzstruktur gibt dem Holz auch seine besondere Eignung für den Hausbau. Parallel zum Verlauf seiner Fasern – in der Wuchsrichtung des Baumes also – kann es gleichermaßen auf Druck und Zug belastet werden. Es ist doppelt stabil, taugt also gleichzeitig als Pfeiler und als Träger.

Möbel aus Holz existierten schon bei den Naturvölkern. Gefällte Bäume oder abgefallene Äste lieferten die elementarsten aller Möbel: Rundhölzer dienten als Sitzbänke und senkrecht in den Boden gerammte Äste als Ständer für Behälter, Kleidung oder Waffen.

Möbelstücke bei den Naturvölkern

Es gibt auch Fälle, wo der Unterschied zwischen Naturholz und menschlich hergestelltem Möbel schwer zu sehen ist. So pflanzen viele westafrikanische Gesellschaften großblättrige Gehölze (meist Ficus-Arten) als Schattenbäume auf den Versammlungsplätzen ihrer Stammesältesten an. Ihre Stämme und Luftwurzeln werden nach und nach so zurechtgeschnitten und abgenutzt, daß sie bequeme Sitze und Lehnen ergeben. Auf diese Weise wird der lebende Baum zum wichtigsten „Möbelstück“ des Dorfes.

In der Geschichte des Holzes für die Innenausstattung spielte auch das Mittelalter eine wesentliche Rolle.

Die Truhe – wichtigstes Möbel im Mittelalter

Das Heim des Mittelalters war reichlich mit Holz ausgestattet: Fußböden und Decken aus Holz, die Wände waren mit Vertäfelungen verkleidet. Das Mobiliar wirkt, aus unserer heutigen Sicht betrachtet, außerordentlich karg, auch wenn es einst einem Adligen und seinem Gefolge diente. Die Möbel waren meist plump und wenig kunstvoll. Das wesent-

Bild: Team 7
Laden und Lädchen: Der von Team 7 entworfene Schreibtisch aus massivem Holz bietet viel Stauraum. Gesehen bei Barwig (unten)

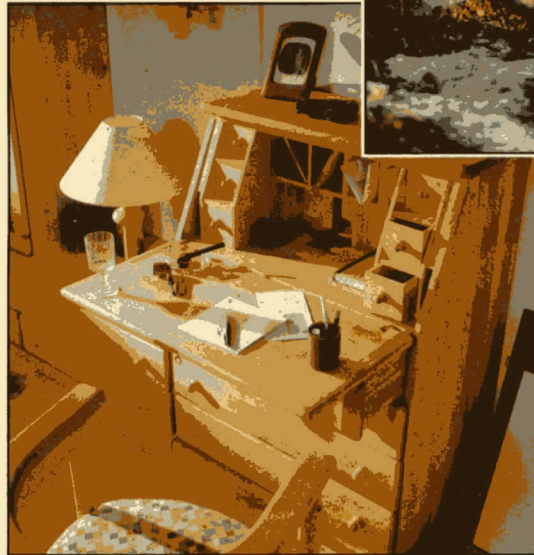


Bild: Peter Zuchi
Kommode einmal anders – ein Blickfang in jedem Raum, entworfen und hergestellt von „Design-Handwerker“ Peter Zuchi (rechts)



liche Kriterium beim Bau von Möbeln im Mittelalter war offenbar ihr praktischer Nutzen. Die Truhe – das weitaus gebräuchlichste Möbelstück jener Zeit und zweifellos praktisch sowie vielseitig verwendbar – wurde beispielsweise nicht nur zur Aufbewahrung aller möglichen Dinge, sondern auch als Sitz, Tisch oder sogar als Bett benutzt.

Nach dem Prunkmobiliar des Barocks und dem höfisch überfeinerten Stil der Rokoko-Möbel kehrte man seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wieder zu einfacheren Formen zurück. In der

zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts dagegen war der Möbelgeschmack vom Historismus geprägt und weitgehend von zurückliegenden Stilepochen inspiriert.

Im 20. Jahrhundert, dem Zeitalter der Massenproduktion, unterlag auch das Holz-möbel der sich rasch ändernden Moden und Trends.

Holz – ein essentielles Material, das in allen Lebensbereichen zur Verwendung kommt, sei es im Hausbau, als Möbel, bei Sportgeräten

Bilder: Paideuma-Dome
Holz und Glas: Die „Dom-Häuser“, konstruiert von Reinhard Hesse und Helmut Zehetbauer, verbinden mit ihrer Kuppelform Geborgenheit und Weitengefühl durch die sich zum Himmel öffnenden Wölbungen



oder Küchenutensilien, Kinderspielsachen oder Bleistiften – unser tägliches Leben ist mit der Verwendung von Holz eng verbunden. Dies macht sich auch im Sprachgebrauch bemerkbar: Nicht umsonst „klopfen wir auf Holz“, wenn ein positives Ereignis eintritt und lange anhalten soll.

Von der Einstellung des Menschen wird es abhängen, ob uns der Baustoff Holz auch weiterhin in diesen Mengen zur Verfügung stehen wird. Also: Klopfen wir auf Holz! – und das hoffentlich noch lange!

DANIELA NEIDHART